

FELSMALEREIEN AUS DEM FROBENIUS- INSTITUT



Agnes Schulz, Prozession schreitender Menschen, 1929, Farm Lescapi Falls, Rusape District, Simbabwe, 134,5 x 171 cm. © Frobenius-Institut, Frankfurt am Main

Ein Triumph ohne Prominenz, etwas, worauf das Publikum nicht vorbereitet ist“, so die Süddeutsche Zeitung in ihrem Feuilleton zur Ausstellung der Felsbilder aus dem Frankfurter Frobenius-Institut der Goethe-Universität. Noch bis zum **16. Mai** sind im **Berliner Martin-Gropius-Bau** mehr als 120 gemalte Originalkopien von bis zu 30.000 Jahre alten Felsmalereien aus Europa, Afrika und Asien zu bewundern, die seit über 50 Jahren nicht mehr öffentlich gezeigt wurden. Die Einmalig-

keit dieser fast vergessenen Inspirationsquelle der modernen Kunst hat sich herum gesprochen: „Die bisherigen Besucherzahlen über treffen mit über 20.000 unsere positivsten Prognosen“, freut sich der Kurator der Ausstellung und Sammlungsleiter, der Frankfurter Ethnologe Dr. Richard Kuba. Tanzende und schreitende Figuren, spinnenbeinige Zwitterwesen, tierköpfige Menschen, kämpfende Altbüffel, Elefanten und Mammuts, Gruppen von Rindern, Elenantilopen und Zebras in

ochsenblutroten und bräunlichen Tönen erzählen eine Weltgeschichte der anderen Art. Und zahlreiche Betrachter erleben ein „Déjà-vu“: viele dieser Elemente kennen sie von Miró, Klee, Picasso oder Giacometti.
Ulrike Jaspers

Goethe-Uni online

Mehr dazu

➤ <http://tinygu.de/Felsbilder>